

Kriegsanleihe-Film.

III.

Eine neue Note in das wohlgefällige Konzert der Kriegsanleihe-Filme schlägt der Film an, den der „Schutzverband der Filmfabrikanten Deutschlands“ soeben hat erscheinen lassen. Der Gedanke, bedeutende führende Männer im lebenden Bilde mit einem Ausspruch, der auf die Zeit und die Bedeutung der Kriegsanleihe hinweist, vor das Publikum treten zu lassen, war sehr glücklich. Das Volk liest viel von all diesen Männern, hört viel über sie und ihre Tätigkeit, aber persönlich kennt es sie nicht. Und da ist es recht interessant, zu sehen, wie sich die Persönlichkeiten so ganz anders zeigen, als man sie sich vorgestellt hat. Eine ganze Anzahl dieser berühmten Männer bekommen wir zu sehen, u. a. den Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf v. Roedern, den Reichsbankpräsidenten, den General-Geldmarschall Havenstein, die Reichstagsabgeordneten Erzberger, Naumann, Graf v. Posadowsky, Dr. Riesser, Dr. Roesicke, Dr. Stresemann, Graf v. Westarp. Sie treten, als ob sie eine Rede halten wollen, an den Vortragstisch, sprechen ganz unbefangen und deshalb ganz filmmässig. William Kahn, der die Aufnahmen geleitet hat, (der Film ist hergestellt von der William Kahn-Film-Gesellschaft), wird aber wohl das möglichste getan haben, damit alles so wirken konnte, wie es jetzt

wirkt, nämlich ausgezeichnet. Der Film hat aber noch eine andere Bedeutung. Wir konnten bisher stets eine gewisse Scheu feststellen, die Männer der Oeffentlichkeit dem Gefilmtwerden entgegenbrachten. Die stetig wachsende Bedeutung der Kinematographie schafft auch hier Wandel. Nun ist der Anfang gemacht, dass es zu einem so hohen vaterländischen Zweck geschah, ist besonders erfreulich. Als Werbefilm wird „Was sagen unsere Staatsmänner und Politiker zur siebenten Kriegsanleihe“, so ist der Film betitelt, zweifellos ausserordentlich wirksam sein, und so ist denn ein doppelter Zweck erreicht. Die Photographie ist gut und charakteristisch. In einer Sondervorführung im „Tautenzienpalast“ lernte ein geladenes Publikum, unter dem sich einige der gefilmten Herren und bekannten Persönlichkeiten befanden, nach einer einleitenden Ansprache des Präsidenten des „Schutzverbandes“ den neuen Werbefilm kennen.

Voraus ging die Vorführung einiger anderer Werbefilme für die siebente Kriegsanleihe, die alle von Julius Pinschewer stammen. Es sind Trickfilme allerbesten Art, voll sarkastischem Humor und reich an guten filmtechnischen Gedanken. Ihre Titel heissen: „John Bull“, „Der Weg zum Frieden“, „Die Zauberschere“.



Aus der Praxis

— ss. **Berlin.** Die Projektions-Aktiengesellschaft „Union“ verlegt ihre Geschäftsräume nach Lindenstrasse 32/34.

Bei der Neutral-Film-Gesellschaft hat Charly Mettinger sein hundertstes Filmspiel inszeniert. Der Titel des Films heisst „Die Kochlöffel-Gräfin“.

Die „Deutsche Lichtbild-Gesellschaft“ hat den Alleinvertrieb des interessanten Films „Modenschau auf der Berner Werkbund-Ausstellung“ erworben. In der Kiesslich-Trick-Film-Serie ist soeben der zweite Film unter dem Titel „Indisches Gaukelspiel“ erschienen.

„Das eifersüchtige Brautpaar“, ein zweiaktiges Gesellschafts-Lustspiel und das im alten Griechenland spielende zweiaktige Filmstück „Des Künstlers Traum“ sind soeben bei der Firma Oskar Einstein fertiggestellt. Wir werden auf diese Filme noch eingehend zurück kommen.

Direktor Oliver hat für die 7. Kriegsanleihe wiederum eine grosse Summe gezeichnet, nämlich eine halbe Million. Im ganzen hat Herr Direktor Oliver für alle Kriegsanleihen ein und eine viertel Million zur Verfügung gestellt.

Die William Kahn-Filmgesellschaft ist soeben mit dem 1. Film der Kurt Wolfram-Kiesslich-Serie fertig geworden. Es handelt sich um eine übermütiges Lustspiel, betitelt „Tropenkoller“. Eva Richter und Helene Voss sind die Partnerinnen des humoristischen Darstellers, von dem man noch recht viel sehen dürfte.

Die „Imperial-Film-Gesellschaft“, die „Lux-Film-Gesellschaft“ und der „Stella-Film-Verleih“ verlegen ihre Räume in die bedeutend erweiterten Lokalitäten Friedrichstrasse 5/6 (Ilsenhof). Die Fernsprechanchlüsse sind in der Reihenfolge der angegebenen Firmen: Moritzplatz 10786, 10702, 10682.

Die Firma Carl Hedinger hat den neuesten Harry Piel-Film „Um eine Million“ für die Monopolbezirke Berlin, Brandenburg, Pommern, Posen, Ost- und Westpreussen, Norddeutschland, Hansastädte, Schleswig-Holstein, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, und -Strelitz, Hannover, Braunschweig, Lippe-De-mold erworben.

Bei der Oliver-Film-Gesellschaft sind soeben die Aufnahmen für das dreiaktige Lustspiel „Das Wäschermädel“ Sr. Durchlaucht“ beendet worden.

Die Kowo-Gesellschaft für Filmfabrikation hat ihre bedeutend erweiterten Geschäftsräume nach Friedrichstrasse 243, II, verlegt.

ar **Düsseldorf.** Der nächste Hella Moja-Film stammt aus der Feder Robert Heymanns und nennt sich in Anlehnung

an das geflügelte Wort Carmens „Und wenn ich lieb“ Das Problem ist damit umschrieben. Der exotische Rahmen ist mal was anderes.

— Die Westdeutsche Film-Vertriebs-Gesellschaft bringt als nächste Bilder der Kronenklasse Bohème und Jimmy Valentine heraus. Wann die Kameliendame herauskommt, steht noch nicht fest.

— Wolff und van Gelder haben zu dem überaus zugkräftigen Rasputin, von dem alle-Kopien bis Januar besetzt sind, jetzt eine neue Sensation erworben. Das grosse, in Handlung und Aufmachung glänzende Bild führt den Titel „E, der scharlachrote Buchstabe“.

— Die Asta Nielsen-Lichtspiele brachten in der letzten Woche aus der Pola Negri-Serie den Film „Küsse, die man stiehlt im Lunkeln ...“ Warum man für den Film diesen Titel gewählt hat, ist mir nach dem Inhalt überaus unklar. Recht gut aufgenommen wurde aus dem gleichen Programm „Bange Tage“, ein Monopol Josef Riedigs, das eine der beliebten und zugkräftigen Mischungen von Sensations-, Kriminal- und Gesellschaftsdramen darstellt.

— Im Residenztheater zeigte man die Claudi vom Geiserhof, ein glänzend gemachter Portenschlager. Der Aufnahmeoperator hat Bilder von seltener Schönheit gegeben. Defregger im Film.

— Die Deutsche Lichtspieloper-Gesellschaft war in den Asta Nielsen-Lichtspielen zu Gast mit der Oper „Freischütz“. Reger Besuch konnte an allen Gastspieltagen festgestellt werden. Die Direktion hatte das Orchester bedeutend verstärkt. Die solistischen Leistungen waren annehmbar.

— Die Astra-Film-Gesellschaft wird in der nächsten Woche in einer Sondervorführung einen neuen Wiener Kunstfilm zeigen, der „Im Banne der Pflicht“ heisst und nach Ludwig Anzengrubers Roman Hand und Herz gearbeitet ist. Leben, Leiden und Lieben des Alpenvolkes werden reich an dramatischen Momenten, mit erschütternder Wirkung geschildert. Die tragischen Konflikte, die in den Wechselfällen des Lebens aus der Unlösbarkeit der Ehe entstehen können, werden mit kühnem Wagemut angeschnitten und in einer Form behandelt, die das heikle Thema menschlich näherbringen.

=====

Theaterbesitzer, spielt den vom „Schutzverband der Filmfabrikanten Deutschlands“ vertriebenen Propaganda-Film zur 7. Kriegsanleihe!

=====